№ 87. Freitag, den 12. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Abend-Sitzung.

9. April, Abends 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Dr. Kohli (dfr. 7. Stettin) wird für giltig erklärt.

Die Wahl des Abg. Websky (nl. 10. Breslau) beantragt die Kommission zu beanstanden und den Reichskanzler zu Erhebungen über eine Reihe von Protestpunkten aufzufordern.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Wahl des Abg. Poll (2. Bromberg) wird für giltig erklärt, jedoch verschiedene Erhebungen beschlossen — entgegen einem Antrage Koscielski, sie für ungiltig zu erklären.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. (Alters- und Invalidenversicherung.)

56. Sitzung vom 10. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sprachen die Freisinnigen Schmidt und Rickert den Wunsch aus, die statistischen Grundlagen für die Neubemessung der Rentensätze kennen zu lernen.

Geheimrath Woedtke sagte die Erfüllung des Wunsches zu.

Von der Altersversicherungsvorlage wurde eine Reihe von Paragraphen, darunter über die Schiedsgerichte, mit unwesentlichen Aenderungen ohne erhebliche Debatten angenommen. Längere Diskussionen entspannen sich bei den Bestimmungen über das Verfahren bei Feststellung der Renten, wobei die Anträge Rickert, Duvigneau und Gebhard betreffs größerer Befugnisse für die Vertrauensmänner der Arbeiter und der Verlegung des Schwergewichts der Entscheidung von der unteren Verwaltungsbehörde auf die Vertrauensmänner der Krankenkassen und der Antrag Grillenberger betreffs Anhörung der freien Hilfskassen vorlagen. Staatssekretär v. Bötticher und von Kardorff (Rp.) erblickten in den Anträgen ein Mißtrauen gegen die Landräthe, während die Vertreter der Anträge betonten, daß hauptsächlich die Entlastung der Verwaltungsbehörden und die Heranziehung der Betheiligten und nicht der politischen Behörden bezweckt werde. Alle Anträge wurden abgelehnt und derjenige der Kommission angenommen. Im Laufe der weiteren Berathung wurde die Vorlage der Altersversicherung bis § 83 gefördert, wobei alle wesentlichen Verbesserungsvorschläge verworfen wurden. Morgen sollen die Rentensätze berathen werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 10. April.

Das Haus erledigte heute die Petitionen der Justiz-Subaltern-Beamten auf geringere Berücksichtigung der Militäranwärter durch Uebergang zur Tagesordnung, entgegen dem Antrag Zelle, welcher eine Erwägung empfahl. Die Bemerkung des Berichterstatters Korsch, daß die Beamten zu materiell seien, wies Zelle mit einem treffenden Hinweis auf die „materiellen" Schutzzölle zurück. Hierauf wurde der Antrag der Dänen berathen, der die Aufhebung der Verfügung des Oberpräsidenten von Schleswig, betreffs Beseitigung der dänischen Sprache in den Volksschulen verlangt. Der Antrag wurde von den Dänen und den Polen befürwortet, bekämpft vom Kultusminister und schließlich abgelehnt. Der Antrag Liebermann auf Beseitigung des fiskalischen Brückenzolls wurde nach längerer Debatte der Budget-Kommission überwiesen. Gegen den Antrag sprachen die Regierungsräthe Schmidt und Lehnert, weil sonst die Beseitigung privater Brückenbauten zu befürchten sei. Hierauf folgte die Vertagung des Hauses bis zum 30. April

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April.

— Der Kaiser empfing am Dienstag noch den Besuch des auf der Durchreise nach Griechenland eingetroffenen Großfürsten Paul von Rußland. Am Mittwoch Vormittag nahm der Kaiser die Meldung des neuernannten Kriegsministers von Verdy du Vernois entgegen. Nach Mittheilung der „Oldenb. Ztg." wird der Kaiser am Sonntag in Oldenburg zum Besuch des Großherzogs eintreffen und von dort am Montag nach Wilhelmshaven. weiter reisen. Nach Brüsseler Blättern wird der Kaiser gelegentlich seiner Reise nach England auch Antwerpen besuchen.

— Der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin erfolgt nach der „Kreuzztg." zwischen dem 10. und 16. August, so daß Kaiser Franz Josef, seinem ausgesprochenen Wunsche gemäß, seinen Geburtstag, den 18. August, bereits wieder in Wien verleben wird. Das Blatt bestätigt auch den Besuch des Königs von Italien im Laufe des Mai.

— Kaiserin Friedrich unternahm am Mittwoch Vormittag eine Ausfahrt und besuchte das Stift in der Kleinbeerenstraße 22 in Berlin. Später empfing dieselbe mehrere Besuche. Am Dienstag Mittag war der Herzog von Ratibor bei der Kaiserin Friedrich zum Frühstück. Nach dem „Berl. Tgbl." ist Oberbürgermeister Müller (Posen) am Dienstag von der Kaiserin Friedrich in besonderer Audienz empfangen worden, um über die diesjährige Ueberschwemmungsnoth in Posen Bericht zu erstatten. Die Kaiserin ließ sich aufs Eingehendste informiren und gab ihrer lebhaftesten Antheilnahme an dem Mißgeschick der Posener Bürgerschaft Ausdruck.

— Der Herzog von Nassau hat in Luxemburg die Regentschaft angetreten. Unterm gestrigen Tage wird von dort gemeldet: Der Staatsminister und die übrigen Mitglieder der Regierung sind heute Vormittag dem Herzog von Nassau bis zur Grenzstation Wasserbillig entgegengereist. Die Staats- und Privatgebäude prangen in Flaggenschmuck. Die Eidesleistung des Herzogs auf die Verfassung findet morgen Nachmittag 3 Uhr vor versammelter Kammer statt. Um 2 Uhr ist der Herzog hier angekommen. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich äußerst festlich. Die Bevölkerung bildete am Bahnhof dichtes Spalier, fortdauernd „Vive!" oder „Hoch!" rufend; nur vereinzelt wurde „Vive le Regent" gerufen. Am Schloß empfingen Regierungsräthe den Herzog. Alsbald erfolgte die Vorstellung des Kammerpräsidiums. Später fand ein Diner nur mit der nächsten Umgebung des Herzogs statt. Bei dem Empfang des Staatsraths erklärte der Herzog, er bringe dem Lande seine ganze Sympathie entgegen und hoffe, in nicht ferner Zeit auch jene des Landes zu erwerben. Er sei bereit, für das Land auch den letzten Tropfen seines Herzblutes herzugeben.

— In Angelegenheiten Maybach - Stephan erhält das Wiener „Fremdenblatt" folgendes, anscheinend offiziöses, Telegramm aus Berlin: „Die Angelegenheit Maybach-Stephan darf als erledigt angesehen werden. Maybach's Verbleiben im Kabinet ist gesichert. Man hält Stephan's Versuch, Maybach's Position zu schwächen, für mißglückt. Nach offiziösen Andeutungen in Provinzialblättern scheint Herr v. Stephan sich höheren Orts damit vertheidigt zu haben, daß er nur, um weitergehenden Angriffen wegen des Eisenbahnwagenmangels zuvorzukommen, sich zur Vorbringung seiner Bedenken im Plenum gegenüber Herrn Maybach veranlaßt gesehen habe. In einer Kommission, deren Vorsitzender Herr v. Stephan war, seien jene Schäden des Wagenmangels nämlich sehr lebhaft erörtert worden.

— Die „Kreuzzeitung" bestätigt heute die schwebenden Verhandlungen über eine neue Hoftracht für die nicht Uniformirten. Eine bestimmte Entscheidung sei noch nicht getroffen.

— Der „Reichsbote" erklärt die neuliche Nachricht über Stöcker für unrichtig.

— Die „Freisinnige Zeitung" ist gestern von der Anklage der Bismarckbeleidigung freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt. — Das Reichsgericht hatte das erste freisprechende Erkenntniß aufgehoben und eine neue Verhandlung vor der Strafkammer zu Potsdam beantragt; letztere erklärte nun, daß keine Beleidigung vorhanden sei.

— Die Aufhebung des Verbots der „Volkszeitung" wird durch eine Bekanntmachung des „Reichsanzeigers", wie folgt, amtlich kundgegeben: Bekanntmachung. Das von dem Königlichen Polizei-Präsidenten zu Berlin unter dem 17. bezw. 19. März 1889 erlassene Verbot der Nummer 65 des laufenden Jahrganges und des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift: „Volks-Zeitung" ist durch Entscheidung der Reichs-Kommission vom heutigen Tage aufgehoben worden. Berlin, den 9. April 1889. Die Reichs-Kommission. Herrfurth. — Die „Volkszeitung" ist am Mittwoch Abend wieder erschienen. Sie theilt auch mit, daß das Zeugnißzwangsverfahren gegen die beiden Redakteure Holdheim und Ledebour zurückgezogen sei. Ein Aufruf des Blattes an seine Freunde schließt wie folgt: „Und so nehmen wir denn, ohne Furcht und ohne Illusion, mit dem Gleichmuth einer unerbittlichen Pflicht und in dem Bewußtsein des endlichen Sieges, die alten Waffen zu neuem Kampfe auf!" Die Reichsbeschwerdekommission hat also das Verbot der „Volks-Zeitung" aufgehoben. Dieselbe erscheint nunmehr wieder, nachdem sie vom 18. März bis zum 10. April, also länger als drei Wochen unterdrückt war. Die Reichsbeschwerdekommission hat erkannt, daß ein Verbot der „Volkszeitung" nach Maßgabe des Sozialistengesetzes nicht gerechtfertigt sei, daß demnächst

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

9.) (Fortsetzung.)

„Sie werden hier morgen eine Ueberraschung haben", mit diesen Worten trat am Tage nach ihrer Ankunft ihr Wirth mit seinem gewohnten Lächeln zu ihr; das ihr zuwider war, weil es ihr zu berechnet, zu väterlich erschien.

„Eine Ueberraschung?" fragte hastig das junge Mädchen. „Haben Sie —"

„Meine liebe Miß Mabel", Mr. Salmon hatte schon nach dem ersten Mittagsmahl sich die Erlaubniß genommen, sie also anzureden, „meine liebe Miß Mabel, Sie dürfen wirklich keine weitere Frage thun, um mich nicht in Versuchung zu führen, sie Ihnen zu beantworten."

In großer Aufregung und Ungeduld erwartete Mabel den nächsten Tag, anstatt aber, wie sie bestimmt gehofft, die Anzeige zu erhalten, daß Adam Halfday in seine Wohnung zurückgekehrt sei, ward ihr die bittere Enttäuschung der Ankunft des Sohnes vom Hause zutheil, den sie noch in den Vereinigten Staaten wähnte. An eine derartige Ueberraschung, die nur wenig ihren Wünschen entsprach, hatte sie nicht gedacht, es war ihr daher auch unmöglich, ein Lächeln des Willkommens zu erzwingen. Auch seinen Eltern wandte sich ein mißbilligender Gedanke zu, da ohne Zweifel sie um seine bevorstehende Ankunft gewußt, als sie so dringend um ihren Besuch gebeten, wodurch sie veranlaßt, mit dem jungen Mann unter einem Dach zu leben, was aus naheliegenden Gründen sie gern vermieden hätte. Bei der ersten Begrüßung stand Angelo Salmon lebhaft erröthend — sie meinte wie schuldbewußt — vor ihr, und wagte kaum ihrem ruhigforschenden Blick zu begegnen, als sie in fast kaltem Tone sagte:

„Ich glaubte nicht, Mr. Salmon, daß Sie schon jetzt nach England zurückkehren würden."

„Es war anfänglich allerdings auch meine Absicht, länger in Amerika zu bleiben", erwiderte er ihr mit abgewandtem Gesicht, „allein, es sagte mir in den Vereinigten Staaten nicht mehr zu, und so gab ich der Sehnsucht, meine Eltern und die Heimath wiederzusehen, nach — —"

„Es wäre mir sehr lieb gewesen, Ihre bevorstehende Rückkehr erfahren zu haben, weil ich dann nicht den Gedanken hätte, in Ihrem Familienkreis überflüssig zu sein."

„O, Miß Westbrook, geben Sie doch diesen Gedanken auf!" riefen zugleich Angelo Salmon und seine Mutter.

„Er ist nur zu natürlich", fuhr das junge Mädchen fort, „da Sie so lange getrennt gewesen, werden Sie viel, auch Familienangelegenheiten zu besprechen haben, die nicht für Fremde geeignet sind — —"

„Keineswegs, Miß Westbrook, keineswegs!" rief eifrig der Geistliche. „Auch könnte jedes derartige Gespräch bis auf weitere Zeit hinausgeschoben werden, da augenblicklich wir uns nur der Freude hingeben wollen, Sie als Gast dieses Hauses sehen zu dürfen."

Mabel beantwortete diese Rede des Predigers durch ein Neigen ihres Hauptes, allein ihre Gesichtszüge heiterten sich an dem Abend nicht mehr auf, und nichts vermochte den ernsten traurigen Ausdruck aus denselben zu bannen. Nach dem Essen versuchte Angelo sie von Amerika und ihren dortigen Freunden zu unterhalten, doch gewann er ihr für beides nur ein flüchtiges Interesse ab, und kein Lächeln lohnte seine Bemühungen, denen er sich mit großer Bereitwilligkeit unterzogen.

Es mag hier am Platze sein, seiner Person einige Worte der Beschreibung zu widmen. Im Ganzen genommen war Angelo Salmon ein hübscher junger Mann zu nennen; er war groß und schlank, hatte freundliche blaue Augen, eine zwar sehr kleine Nase, reiches, blondes, lockiges Haar, dabei eine blühende frische Gesichtsfarbe. Jeder Beobachter errieth auf den ersten Blick seinen arglosen, gutmüthigen Charakter, wodurch er überall sich schnell Freunde erwarb, und in bekannten Kreisen gewöhnlich sämmtliche größeren und kleineren Kinder an sich fesselte.

Mabel Westbrook, welche ihn ebenfalls von dieser Seite kannte, zeigte im Verlauf des Abends sich freundlicher gegen ihn, und schlug auch die Einladung seiner Eltern, am Whistspiel theilzunehmen, nicht aus, obgleich sie das Gefühl, von Allen hintergangen zu sein, noch immer nicht verwunden. Als am Schluß des Abends der Geistliche, wie er stets zu thun pflegte, wenn es nicht regnete, noch einen Rundgang in den Mauern von St. Lazarus unternommen seine Gattin aber nach den gehabten Anstrengungen und Aufregungen des Tages in ihrem Sessel eingeschlummert war, und ihr Sohn und Mabel allein noch am Spieltisch saßen, sagte dieser:

„Miß Westbrook, ich habe das Unglück gehabt, Sie zu beleidigen? Es sollte mir dies recht sehr leid thun — —"

„Mich zu beleidigen? Weshalb Mr. Salmon denken Sie das?" fragte Mabel einigermaßen überrascht.

„Ich weiß es nicht, aber Sie haben sich verändert, seit ich Sie zuletzt in Boston gesehen. Ich meine wir waren in der neuen Welt bessere Freunde als wir es in der alten Welt zu sein scheinen; wenn dies durch mein Verschulden ist — —"

Beruhigen Sie sich, Mr. Salmon, denn ich glaube, wir stehen uns in England gegenüber, wie wir uns in Amerika gegenüber gestanden. Vielleicht war ich dort heiterer, weil ich mich freute, die Reise zu unternehmen —"

„Gefällt es Ihnen in England nicht?"

„Bis jetzt habe ich wenig von England gesehen, bin hier aber schon bitter enttäuscht und hintergangen worden."

„Ist das möglich?"

„Ja, Mr. Salmon, und daher auch sehen Sie mich verändert."

„Und ich glaubte schon, daß meine plötzliche Rückkehr — —"

„Nun, die hat auch, um aufrichtig zu sein, einen kleinen Antheil daran, da nach meiner Ansicht Ihre Eltern mich hätten davon benachrichtigen müssen, als sie mich aufforderten, ihr Gast zu sein. Lassen Sie uns aber nicht weiter davon reden, Mr. Salmon, die Sache ist vorbei — —"

Hier trat ziemlich geräuschvoll der Verwalter von St. Lazarus ein, was zugleich seine Gattin aus ihrem Schlummer weckte, und da Mabel sich schon lange nach Einsamkeit sehnte, bot sie Allen eine gute Nacht und zog sich nach ihren Zimmern zurück. Diese lagen, wie fast alle übrigen des Hauses zu ebener Erde und hatten den Blick auf die Wohnungen der Brüder, die jedoch in einer beträchtlichen Entfernung sich befanden. Als sie sie erreicht, entließ sie ihre Dienerin, verschloß die Thür, setzte sich an ein Fenster und blickte zu den Sternen hinauf, die

der Polizeipräsident in Berlin, Herr v. Richthofen, als er am 17. März das Weitererscheinen der „Volkszeitung“ verbot, nicht in Gemäßheit des Sozialistengesetzes gehandelt hat. Die „Volkszeitung“ ist also einer anerkannt falschen Anwendung des Gesetzes zum Opfer gefallen. Den Interessenten der Zeitung, in erster Reihe dem Eigenthümer, der „Volkszeitung, Aktiengesellschaft“, sind dadurch ganz erhebliche Vermögensnachtheile zugefügt worden. Die Ausgaben für Gehälter, Honorare, Löhne werden auch innerhalb der drei Wochen des Verbots weiter bestritten worden sein. — Die Einnahmen an Abonnementsgeldern und Inseraten aber haben eine Einbuße erfahren. Sicherlich wird man mit dem Betrage von 30 000 Mark den Schaden für die Aktiengesellschaft eher zu gering als zu hoch abschätzen. Wer trägt diesen Schaden? Die „Volkszeitung“ wird gegen den Herrn Polizei-Präsidenten klagbar werden; auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

— „Gerade die bestbesoldeten Lehrer sind die schlechtesten!“ Dieses geflügelte Wort, das sich dem von der „verhungerten Lehrerswittwe“ würdig zur Seite stellt, gab, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, jüngst im Herrenhause Graf Brühl zum Besten. Sehr bitter, aber wahr bemerkt hierzu die „Schles. Schulztg.“: „Nicht wahr, ein kräftiger Satz, bestechend durch seine lapidarische Kürze? In diesem Tone erlauben sich jene Herren von unserem Stande zu reden, als wären wir moralisch unzurechnungsfähige Menschen. Ein furchtbarer Stachel liegt in jenen Worten: sobald dem Lehrer eine sorgenfreie Existenz beschieden ist, verfällt er der sittlichen Haltlosigkeit. Dann ergiebt er sich allerhand üblen Passionen, die ihn in Verruf bringen und seiner amtlichen Thätigkeit Abbruch thun. Oder meint der Herr Graf, der sorgenfreiere Mann erscheint auch leider als der freiere Mann, der nicht mehr vor jedem gnädigen Herrn bedientenhaft kriechen will, sondern sich sogar dann und wann ein offenes Wort gestattet? Ja, so will man den Lehrer sehen: in Demuth gebückt, weil ihm die Noth beugt. Sind die bestbesoldeten Lehrer die schlechtesten, dann sind wohl die schlechtbesoldetsten die besten? Das wäre die einfache Konsequenz jener gräflichen Worte. Mit gleichem Rechte könnte man von den reichen Leuten überhaupt dieselben verwerflichen Rückschlüsse ziehen und bei jeder Gelegenheit das Gleichniß vom Kameel und Nadelöhr zitiren. Welchem vernünftigen Menschen kommt das in den Sinn? Doch genug davon; es ist uns immer lieb, wenn wieder einmal ein derartiger greller Ausspruch den Verblendeten unseres Standes zeigt, in welchem Lager ihre erbittertsten Gegner sitzen.“ Auch andere Redner warnten in jener Herrenhaussitzung vor allzu weit gehender Unterstützung des Lehrstandes, und Graf Pfeil fand es überhaupt bedenklich, daß sich Volksschullehrer mit Petitionen um Dienstalterszulagen an die Regierung wendeten.“ Einen gleichen Vorwurf machten gleichhochgeborene Herren den Eisenbahnbeamten, welche es gewagt hatten, eine Petition wegen Aufbesserung ihrer Lage zu unterschreiben. Wo sind sonach die Freunde der Beamten und Lehrer zu finden?

— Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Die große Halle ist fertig gestellt, sie ist ein Bauwerk von glücklichen Verhältnissen und imponirendem Reichthum der architektonischen Gestaltung. Der in der Halle verfügbare Raum ist von Ausstellern der verschiedenen Handwerks-, Gewerbe- und Kunstgewerbe-Branchen vollständig belegt; Nachmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden; es wird sich dort ein Bild der gewerblichen Thätigkeit Hamburg's in Einzel- und Kollektiv-Ausstellungen entwickeln, das an Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit auch hochgespannte Erwartungen übertreffen dürfte. Wie groß das Interesse für die Ausstellung und die Zuversicht auf das gute Gelingen in Hamburg selbst ist, beweisen die von Privaten und Vereinen bis heute ausgesetzten Ehrenpreise, welche die Zahl 300 und den Betrag von 30,000 Mk. fast erreicht haben.

Ausland.

Wilna, 9. April. Auf der bekannten Eisenbahnlinie Libau-Romny hat sich wieder ein großes Eisenbahnunglück ereignet, das fünfte seit 6 Monaten. Ein von Petersburg kommender Güterzug stieß mit einem von Wilna abgelassenen ebensolchen Zuge mit derartiger Heftigkeit zusammen, daß die Lokomotive des einen Zuges, ein Tender und sieben Wagen zertrümmert und mehrere Zugbeamte schwer verletzt wurden. Der Schaden beträgt etwa 80 000 Rubel, wenn nicht, was wahrscheinlich ist, noch weit mehr, da eine ganze Reihe Waaren vernichtet sind.

Wien, 10. April. Die Abgeordneten haben mit Zweidrittel-Mehrheit das Wehrgesetz mit den Amendements des ungarischen Reichstages angenommen. Die Erklärung des Antisemiten Türk, das österreichische Bündniß sei für Deutschland werthlos, rief entschiedene Proteste Pleners und des Landesvertheidigungsministers hervor, welche allseitig Beifall fanden. Rieger erklärte Namens des Czechenklubs, für das deutsch-österreichische Bündniß einzustehen, welches eine Garantie für den Frieden Europas sei. Fürst Liechtenstein, Coronini und Steinwender wiesen die Aeußerung Türks zurück, welche Fiegl auch Namens des Verbandes der Deutschnationalen verleugnet. Der Präsident rügt Türk seiner Aeußerung wegen.

Brüssel, 9. April. Telegramme der „Independance Belge“ aus Sansibar über Malta vom 8. d. Mts. erklären das Gerücht von dem Marsche Stanleys und Emins in der Richtung auf Sansibar für unbegründet. Bisher liegen weder darüber noch über sonstige Bewegungen Stanleys irgend welche Meldungen vor.

London, 9. April. Die „Times“ meldet aus Sansibar: Der Sultan, der sich unpäßlich fühlt, hat sich auf seinen Landsitz zurückgezogen. Seine Antipathie gegen alle Europäer hat einen bedenklichen, an Fanatismus streifenden Höhepunkt erreicht; seine Unpopularität steigt bei allen Klassen täglich und ist gefahrdrohend. Die arabischen leitenden Persönlichkeiten sind jedoch entschlossen, jeden Aufstand zu verhindern und die Rückkehr des britischen Generalkonsuls abzuwarten, von dem man eine Lösung der entstandenen Schwierigkeiten erhofft. Vor zehn Tagen verließ die Sultans-Garnison von Lindi wegen Nichtzahlung ihres Soldes diesen Platz und segelte nach Sansibar; ihre Dhau wurde von der „Leipzig“, dem deutschen Flaggenschiff, angehalten und alle auf derselben befindlichen Soldaten sammt ihrem Anführer zu Gefangenen gemacht. Als die Nachricht hiervon Sansibar erreichte, beschloß die arabische Garnison, Repressalien an den Deutschen Sansibars zu üben. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt und zwölf der Rädelsführer in den Kerker geworfen.

London, 10. April. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Washington hat Fürst Bismarck den Vorschlag gemacht, weder Deutschland noch die Vereinigten Staaten sollten vorbehaltlich des Ergebnisses der Berliner Konferenz ihre Kriegsschiffe oder Truppen in Samoa verstärken. Blaine erklärte sich damit einverstanden. In Liechtfield (Grafsch. Stafford) hat am Montag unter dem Militär eine ernstliche Meuterei stattgefunden. Nachdem sich schon seit einiger Zeit zwischen den Soldaten eine böse Spannung bemerkbar gemacht hatte, kam es Montag in einer Abtheilung zwischen mehreren Betrunkenen zu einer blutigen Schlägerei. Die Militär-Wache zerstreute die Kämpfenden mit aufgepflanztem Bajonet. Jedoch entspann sich die Schlägerei bald von Neuem. — Gegen 20 Soldaten wurden ziemlich schwer verwundet. Später durchzogen die Soldaten lärmend die Straßen und warfen Fensterscheiben ein.

Provinzielles.

Garnsee, 9. April. Der hiesige Bürgermeister Dobberstein ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Posen zur Probedienststellung zu einem Königlichen Distrikts-Kommissar einberufen und der Kreisausschuß-Assistent Nicolai in Marienwerder auf Antrag unserer städtischen Behörden mit der einstweiligen Verwaltung des dortigen Bürgermeisteramtes beauftragt worden.

Neidenburg, 10. April. Unsere Zollbehörde hat einen werthvollen Fang gemacht. Vor einigen Tagen kam aus Genf eine Kiste für einen Soldauer Geschäftsmann hier zur Zollabfertigung an, deren Inhalt anscheinend von geringem Werthe war. Den Beamten fiel jedoch das erhebliche Gewicht der Kiste auf, und bei einer genaueren Untersuchung fand man in einem doppelten Boden versteckt 42 theure goldene Uhren. Dieselben wurden natürlich mit Beschlag gelegt.

O. **Dt. Eylau,** 10. April. Im hiesigen Lokalblatt erläßt die Lohn-Kommission der Königsberger Zimmergesellen einen Aufruf an sämmtliche Kameraden Ost- und Westpreußens, in welchem sie bekannt macht, daß die Lohnfrage der Königsberger Haus-Zimmergesellen noch nicht entschieden sei. Außerdem werden in der Bekanntmachung die auswärtigen Kameraden ersucht, sich auf verlockende Annoncen seitens der Arbeitgeber nicht einzulassen und von Königsberg fern zu bleiben.

† **Mohrungen,** 9. April. Auf dem am 8. d. Mts. hier abgehaltenen Kreistage wurde u. a. der Kreishaushaltsplan für 1889/90 in Einnahme und Ausgabe auf 235 536 M. festgestellt. — Heute früh 4 Uhr brannte das 1/8 Meile von der Stadt gelegene Wohngebäude des Abbaubesitzer Reeldig vollständig nieder.

Königsberg, 10. April. Für unser altes, historisch berühmtes Altstädtisches Gymnasium ist ein neues Gebäude errichtet, das vorgestern in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. Zur Einleitung der Feierlichkeiten fand im Schützenhause eine Aufführung des „Aias“ von Sophokles in griechischer Sprache statt. Dieselbe machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck, namentlich waren die schön vorgetragenen Chöre von großer Wirkung. Das Stück wurde in zwei Aufzügen ausschließlich von Schülern des Gymnasiums aufgeführt. Die Einstudirung desselben hat drei Monate in Anspruch genommen. — Der Einzug der römisch-katholischen Gemeinde in die Pfarrkirche fand am Vormittage des letzten Sonntags statt. In feierlicher Prozession, begleitet von einem Musikkorps, bewegte sich der lange Zug der Kirche zu. Von auswärts waren zehn Geistliche hierhergekommen, um der Feier beizuwohnen. Die Gemeinde ist der Kirche 13 Jahre lang fern geblieben, da dieselbe im April 1876 aus derselben ausgezogen war. — Die Besucher eines Restaurants auf dem Steindamm wurden Sonnabend Abend in nicht geringen Schreck durch einen jungen Mann versetzt, welcher, nachdem er tüchtig gegessen, getrunken und seine Zeche bezahlt hatte, plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und sich durch einen Schuß in den Kopf tödtete.

□ **Inowrazlaw,** 9. April. In der Georgenstraße, auf dem Gehöfte des Maurers Seydel befindet sich ein Brunnen, der mit einer schweren Fallthüre versehen ist. Heute machte zufällig ein Mann diese Thüre auf und fand den oben auf dem Wasser schwimmenden Leichnam eines anscheinend neugeborenen Kindes. Untersuchung ist eingeleitet.

Posen, 10. April. Die städtischen Körperschaften beschlossen in heutiger Sitzung, an Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich folgende Dankadresse telegraphisch zu senden: An das Oberhofmeisteramt Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Berlin. Die heute zur Sitzung versammelten städtischen Körperschaften Posens haben soeben durch den Oberbürgermeister von den so überaus gnädigen und theilnahmvollen Aeußerungen Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich aus Anlaß unserer diesjährigen Ueberschwemmungsnoth Kenntniß erhalten. Es ist denselben ein Herzensbedürfniß, Ihrer Majestät im Namen der gesammten Bürgerschaft den ehrfurchtsvollsten Dank abzustatten und daran die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue und Verehrung zu knüpfen. Magistrat und Stadtverordnete. Mueller. Kalkowski. Orgler.

Lokales.

Thorn, den 11. April.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 10. April.] Anwesend 33 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Prof. Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus und Stadtbaurath Schmidt. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Ueber das Ergebniß der Wahl des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) haben wir bereits gestern Mittheilung gemacht; der Wahlakt wurde vorgenommen am Schlusse der Berichterstattungen über die vom Verwaltungs-Ausschuß vorberathenen Vorlagen. — Magistrat hat seiner Zeit der Versammlung die Verhandlungen, betreffend den Bau einer Straßenbahn vom Stadtbahnhof nach dem Ende der Bromberger Vorstadt zur Kenntnißnahme zugehen lassen, um die Ansicht der Vertreter der Bürgerschaft zu diesem Projekt kennen zu lernen. Die Versammlung steht dem Unternehmen freundlich gegenüber und wird bereit sein, für die Gewährung einer mäßigen Beihilfe an den Unternehmer zu stimmen. Magistrat wird ersucht, auf dieser Grundlage die Verhandlungen fortzuführen. — Magistrat beabsichtigt vor dem Adolph'schen Speicher und dem Apothekengrundstück in der Baderstraße einen neuen Bürgersteig aus Granitplatten herzustellen und zu diesem Behuf den dort vorhandenen Bürgersteig zu erweitern; die Fahrstraße wird dadurch eingeengt werden, aber immer noch die für den Verkehr erforderliche Breite behalten. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Magistrat legt den Bebauungsplan für denjenigen Theil der eingeebneten inneren Festungswerke vor, welcher südlich von der Gasanstalt, nördlich von der verlängerten Klosterstraße begrenzt wird. Die Feststellung dieses Planes ist schon jetzt nothwendig, weil auf demselben der zur Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes nothwendige Boden dem Justizfiskus überwiesen werden soll. Der Bebauungsplan für den Theil zwischen der verlängerten Klosterstraße und dem inneren Kulmer Thor wird später zur Genehmigung vorgelegt werden. Durch die verlängerte Klosterstraße wird ein neuer Ausweg aus der Stadt nach Westen zu geschaffen. Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern in der Marienstraße wegen Erwerbs des neugewonnenen Baugrundes haben sich zerschlagen; die Vorarbeiten zur Untersuchung des Untergrundes auf demselben sind noch nicht abgeschlossen. Der vorgelegte Bebauungsplan wird genehmigt. — Der mit den Dampferfährbesitzern abgeschlossene Vertrag erreicht mit Ablauf dieses Jahres sein Ende. Magistrat ersucht zu genehmigen, daß mit Herrn Huhn probeweise auf 1 Jahr der bisherige Vertrag verlängert werde mit den Aenderungen, daß den Eisenbahn-Beamten insofern eine Erleichterung bei Benutzung der Fähre bewilligt wird, als ihnen bei gleichzeitiger Entnahme von 50 oder 100 Billets (Blocks) diese zu 2 Pfennig für das Stück abgelassen werden sollen und daß Gewerbtreibenden bei gleichzeitiger Entnahme von 100 Fahrbillets der Preis auf 3 Pf. für die Fahrt ermäßigt werde. Letztere Ermäßigung hat die Handelskammer beantragt; die gelösten Massenbillets sollen nur von den Käufern, deren Familienangehörigen und deren Angestellten bezw. Arbeitern benutzt werden können. Für die Ermäßigung des Preises für Eisenbahnbeamte spricht der Umstand, daß die Stadt bei Einrichtung des Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn der Eisenbahnverwaltung die Zusage gemacht hat, daß ihre Beamten, welche jenseits der Weichsel wohnen und auf dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamte dienstliche Geschäfte zu erledigen haben, die damals noch stehende städtische Brücke unentgeltlich würden benutzen können. Magistrat hat mit Herrn Huhn verhandelt und bietet derselbe an jährlicher Pacht, bei Verlängerung des jetzigen Vertrages ohne jede Aenderung 2000 Mk., bei Genehmigung der Fahrpreisermäßigung an die Bahnbeamten 1500 Mk. und bei gleichzeitiger Gewährung des niedrigen Fahrpreises im Sinne der Handelskammer 800 Mk. Die Ausschüsse beantragen, die von der Handelskammer gewünschte Fahrpreisermäßigung abzulehnen, die der Eisenbahnbeamten aber gut zu heißen und den Magistrat zu ermächtigen, mit Herrn Huhn zunächst probeweise auf ein Jahr abzuschließen mit der Maßgabe, daß er trotz der Ermäßigung für die Beamten eine Pacht von 2000 M. zahle. Mit dem Abschluß auf vorläufig 1 Jahr wird bezweckt, zunächst den Einfluß der Ermäßigung kennen zu lernen. — Herr Wolff hebt hervor, daß die von der Handelskammer vorgeschlagene Preisermäßigung allen zu Gute kommen wird, die auf dem Bahnhofe häufig zu thun haben und nicht allein den reichen Leuten, wie der Herr Berichterstatter namens der Ausschüsse hervorgehoben hat. Mit Rücksicht auf die hiesigen theuern Bäder beantragt Herr Wolff die Ausgabe von Zeitbillets für die Badezeit und zwar für Schüler und Schülerinnen zum Preise von 75 Pf., für Erwachsene zum Preise von 1,50 M. Sollte Unternehmer hierauf nicht eingehen, dann würde sich eine Ausschreibung der Fähre empfehlen. Den Antrag wegen der Zeitbillets unterstützt Herr Sanitätsrath Dr. Lindau, während Herr Gerbis die Ausgabe von Blocks zum Preise von 3 Pf. für die Badenden empfiehlt. Herr Erster Bürgermeister Bender hatte darauf hingewiesen, daß die Kinder die Zeitbillets insofern mißbrauchen werden, als sie solche zu Hin- und Herfahrten mit dem Fährdampfer benutzen würden. Herr Professor Feyerabendt macht darauf aufmerksam, daß jetzt die Kinder, welche zum Baden fahren, dieselben Preise bezahlen müssen, wie Erwachsene, was unbillig erscheine. An der sehr lebhaften Debatte betheiligten sich noch die Herren Dietrich, Kolinski, Leiser, Pichert, Kriewes. Genehmigt wird die Fahrpreisermäßigung für die Beamten und der Antrag Gerbis, „Blocks für Badende“. Die übrigen Anträge werden abgelehnt und Magistrat ersucht, hiernach den Vertrag mit Herrn Huhn auf 1 Jahr gegen eine Pacht von 2000 M. abzuschließen. — Herr Gelhorn will vor seinem Hause, Baderstraße Nr. 55, 2 Gaslaternen aufstellen und beantragt, daß die Stadt die Unterhaltung der einen Laterne übernehme. Dem Antrage wird zugestimmt unter der Bedingung, daß auch wirklich 2 La-

---

am dunklen Nachthimmel glitzerten. Sie fühlte sich unglücklich und hatte ein Vorgefühl, daß dies erst der Anfang von mancherlei Unglück sei, das sie in England betreffen werde, wo sie dem Wunsch ihres Großvaters gemäß ihre künftigen Lebenstage zubringen sollte. Sie war hier verlassen und freundlos, es lebte zwar eine frühere Schulgenossin von ihr in London, und suchte nur allzu deutlich die Familie Salmon, und darunter zuerst Angelo ihr näher zu treten, allein gerade das wollte sie vermeiden. Sie hatte ihn in Boston kennen gelernt und er dort nur ihre Aufmerksamkeit erregt, weil er aus Pentonshire und der Sohn des Predigers Gregory Salmon war, der in St. Lazarus wohnte. Er war jung, hatte ein leicht erregbares Herz und hatte sich in Bezug auf sie vielleicht schon Hoffnungen hingegeben, die sie nicht nähren konnte und durfte, da sie ihn nicht zu lieben vermochte, auch noch lange nicht die Zeit war, wo sie an sich und an eine Liebe denken konnte, von der vielleicht Angelo Salmon träumte.

Während diese Gedanken sie beschäftigten, suchte sie unwillkürlich unter den Häuschen der Brüder dasjenige von Adam Halfday zu unterscheiden, und erhob sich plötzlich in großer Aufregung, um genauer hinüber sehen zu können, denn sie täuschte sich nicht in dem, was sie zu sehen meinte. Die vor wenigen Augenblicken noch dunklen Fenster waren erhellt, die Bewohner des Häuschens also mußten zurückgekehrt sein, und sie, sie konnte endlich sich ihres Auftrags entledigen.

(Fortsetzung folgt.)

ternen brennen. — Das Gesuch des Schankhauspächters Herrn Reimann um Ermäßigung seiner Pacht wird abgelehnt. — Magistrat theilt mit, daß die von Herrn Professor Neide in Königsberg i./Pr. gemalten Bilder Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich III. eingetroffen und vorläufig im großen Rathhaussaale aufgestellt seien. Die Bilder werden nach einigen Tagen der Bürgerschaft zugängig gemacht werden. Der Zeitpunkt wird bekannt gemacht werden. — Genehmigt wird die Legung einer Gasleitung von Bahnhof Thorn bis zur Fährdampferanlage auf der Bazarkämpe und die Aufstellung von noch 7 Gaslaternen auf dieser Strecke. Die Königl. Fortifikation hat die Aufstellung der Laternen auf der Brücke genehmigt. Auf Antrag des Herrn Kriewes wird Magistrat ersucht, die Kandelaber so aufzustellen, daß sie vor dem Eisgange abgenommen werden können. — Von einem Dankschreiben des Vorstandes des Turnvereins für Ermäßigung der Miethe für Benutzung der Turnhalle wird Kenntniß genommen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Von der Uebersicht über den Vermögenszustand der Feuersozietät für 1888 wird Kenntniß genommen. Die Einnahmen haben 90 127, die Ausgaben 80 895 Mark betragen. Das Gesammtvermögen der Feuersozietät betrug am Schlusse des Jahres 1 263 635 Mark, d. s. mehr gegen das Vorjahr 23 672 Mark. — Aus den Erträgen der Sparkasse sind im verflossenen Jahre zu städtischen Zwecken 3571 Mark verwandt und außerdem den Hospitälern 1100 Mk. zugewendet. Am Ende des Jahres verblieb noch ein Ueberschuß von 3857 Mk., welcher dem Reservefonds zugeführt werden soll. — Am 7. April 1888 wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, nach Fertigstellung eines jeden Baues einen Revisionsantrag vorzulegen. Auf Antrag des Magistrats wird dieser Beschluß dahin abgeändert, daß nach Tit. u. Pos. des Anschlages gefertigte Rechnung vorzulegen sei und daß es der Versammlung überlassen bleiben soll, gegebenen Falls insbesondere bei Anschlagsüberschreitungen und wesentlichen Abweichungen vom Projekt einen Revisionsanschlag einzufordern. — Die Baukosten des Forsthauses Guttau sind zusammengestellt, die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß und sieht von der Vorlegung eines Revisionsanschlages ab. — Das Ortsstatut über die Privatzuleitungen und die von den Grundstücksbesitzern zu leistenden Beiträge zu den öffentlichen Straßenkanälen wird genehmigt. — Nach Feststellung der Tagesordnung ist noch ein Gesuch eingegangen, beim Magistrat anzufragen, weßhalb für die Mittelschule noch nicht das Recht zur Ertheilung des einjährig Freiwilligen-Zeugnisses erwirkt ist und den Magistrat zu ersuchen, die bezüglichen Verhandlungen so zu beschleunigen, daß für die genannte Schule noch im nächsten Schuljahre dieses Recht erwirkt wird. Herr Erster Bürgermeister Bender theilt mit, daß die Schuldeputation sich vor 2 Jahren eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt habe und zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß das Recht der Bürgerschule und ihren Zöglingen nicht zum Vortheil gereichen werde. Man habe Erkundigungen eingezogen über die Erfolge, welche Mittelschulen mit dem Recht, Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, erzielt habe. Ueberall widmen sich die jungen Leute, welche solche Schulen verlassen, dem Beamten-, und nicht dem Kaufmanns- oder Handwerkerstande. Eltern, deren Kinder die hiesige Mittelschule besuchen, haben erklärt, daß sie keinen Werth auf die Berechtigung legen. Die Kinder werden jetzt so gut vorbereitet, daß sie, falls ihnen an der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gelegen ist, die erforderlichen Kenntnisse mit leichter Mühe sich nachträglich erwerben können. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde abgelehnt, in eine Berathung nicht eingetreten und die Sitzung geschlossen.

— [Personalien.] Uebertragen ist dem Telegraphensekretär Haberland aus Insterburg eine Ober-Telegraphensekretärstelle bei dem Telegraphenamte in Thorn.

— [Vom Standesamt.] Eintragungen im Jahre 1888 in das Geburtsregister 812 (723), in das Sterberegister 634 (571), in das Heirathsregister 218 (176). Geboren sind 843 (770), davon lebend 811 (726), todt 32 (47). Unter den lebend geborenen Kindern befanden sich 416 (389) Knaben, 395 (337) Mädchen. Ehelich geboren sind 733 (645), außerehelich 120 (125) Kinder. Gestorben sind 633 (573) Personen, darunter männl. 354 (316), weibliche 247 (213). Im ersten Lebensjahre starben 232 Kinder, d. s. 38,60 pCt. aller Todesfälle (180 = 34,02 pCt.). 3 Männer und 6 Frauen starben im Alter von 85—90 Jahren. An Diphtherie starben 14, an Brechdurchfall 71, an Darmtyphus 12, an Tuberkelschwindsucht 83, an Lungenentzündung 50 Personen. 4 Selbstmorde sind vorgekommen. Die übrigen Todesfälle sind anderen Krankheiten zuzuschreiben. Ehen wurden geschlossen 218 (176). Im Alter bis zu 20 Jahren verheiratheten sich 21 (18) Frauen. Die älteste Frau, die den Bund für's Leben einging, zählte 55 Jahre, der älteste Mann 65 Jahre. Schreibunkundig waren von den Eheschließenden 13 (13) Männer, 32 (32) Frauen. — Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— [Gemeinde-Vertretung] der altst. ev. Gemeinde. In der Sitzung am 10. d. wurde beschlossen, die Reparatur des Ostgiebels der Kirche Herrn Uebrick zu übertragen für den Preis von 750 Mk.; bewilligt waren schon früher zu diesem Zweck 500 M., es hat sich jedoch ein Unternehmer für diesen Preis nicht gefunden; die Nachbewilligung von 250 M. wurde beschlossen, da die Reparatur nicht länger aufgeschoben werden kann.

— [Coppernicus-Verein.] In der Versammlung des Coppernicus-Vereins am Montag, den 8. April, wurden die wissenschaftlichen Mittheilungen auswärtiger Vereine zur Einsicht vorgelegt. — Ein ausführliche Besprechung fand statt über die Fortführung und Beendigung des Werkes des verstorbenen Professor Prowe über Coppernicus mit Benutzung des hinterlassenen Manuskriptes. In Verbindung hiermit wurde ein Vorschlag erörtert, welchen ein auswärtiges Ehrenmitglied des Vereins zur Herstellung einer populären Ausgabe des Ganzen gemacht hat. — Ein früherer Vortrag über „Die Kathedrale in Kulmsee" wird beabsichtigter praktischer Benutzung nach Außen mitgetheilt werden. — Den Vortrag hielt Dr. Sinai über „Die Morphiumsucht." Der Vortragende setzte auseinander, wie die subkutanen Injektionen von Morphium zuerst in den dreißiger Jahren in Frankreich mit großem Erfolg gegen schmerzhafte und qualvolle Zustände aller Art angewendet wurden; wie sich seitdem überall die Unschädlichkeit derselben herausgestellt hat, so lange es der Arzt in der Hand behält, sie auf das erforderliche Maß einzuschränken, wie dann bei solchen Kranken, welche die angenehme Wirkung oft verspürt haben, sich eine krankhafte Sucht nach Wiederholung der Einspritzungen herausgebildet hat, welche ganz der Trunksucht ähnlich sieht; wie den angenehmen Empfindungen und den lieblichen Vorstellungen, von denen der Morphiumrausch begleitet ist, eine Art Katzenjammer folgt, der immer wieder zu neuer Berauschung herausfordert; und wie diese Art von Trunksucht eine unheilvollere Zerrüttung des Leibes und des Geistes zuwege bringt als die alkoholische. Er erörterte dann die bis jetzt von den Aerzten wie von den Staatsbehörden eingeschlagenen Wege, um die Morphiumsucht, zu deren Ueberwindung sich die Charakterstärke des einzelnen oft unzulänglich erweist, durch Heilanstalten, durch gesetzliche Beschränkung des Verkaufs u. dergl. zu bekämpfen.

— [Der Technikerverein] hält heute Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Statutenänderung, Rechnungslegung und Vorstandswahl.

— [Der Thorner Beamtenverein] hat seine Mitglieder zur statutenmäßigen Hauptversammlung auf Sonnabend, den 13. d. M., Abends 8 Uhr in das Schützenhaus einberufen. Tagesordnung: Vorstandswahl u. s. w.

— [Turnfahrt.] Der Turnverein Kulmsee will Freitag, den 12. d., um 2 Uhr, einen Marsch nach Thorn antreten, um mit dem hiesigen Verein zu turnen, und dann, bis zur Rückfahrt mit einem abholenden Fuhrwerke, sich mit ihm beim Glase Bier im Saale des Herrn Nicolai zu unterhalten.

— [In der gestrigen Versammlung hiesiger Zimmergesellen] waren auch 5 Innungsmeister erschienen, die an den Verhandlungen sich vielfach betheiligten. Von Gesellen hatten sich etwa 85 eingefunden. Die Verhandlungen betrafen die Lohnfrage; die Gesellen verlangen einen Lohn von 30 Pfg. stündlich, während die Meister nur einen solchen von 28 Pfg. gewähren wollen. Von Seiten der Meister wurde gestern darauf hingewiesen, daß sie bereits tüchtigen Gesellen einen höheren Lohnsatz wie den verlangten zugebilligt haben, jungen Gesellen, die kaum den Lehrlingsschuhen entwachsen sind und noch nicht selbstständig arbeiten können, 30 Pfennig für die Stunde zu bewilligen, sei unmöglich. Die Richtigkeit dieser Angaben sehen die Gesellen ein und dürften die am Sonntag stattfindenden Schlußverhandlungen zu einem günstigen Abschluß führen. Vor einem Streik warnte der Herr Vorsitzende, Zimmergeselle Müller, ausdrücklich.

— [Der Kanal,] welchen Herr Kampmann von der Mocker nach der Weichsel zu gebaut hat, ist gestern fertig gestellt. Heute Vormittag ist der Durchstich zur Weichsel erfolgt. Im reißenden Strome, Steine und vieles Geröll mit sich fortreißend, flossen die Wasser ab, die auf den Ländereien und an den Gebäuden der Kl.-Mocker so großen Schaden angerichtet haben.

— [Verkauf.] Zum freiwilligen Verkauf des den Glasermeister S. Aron'schen Erben gehörigen Grundstücks Altstadt (Kulmerstr.) Nr. 337 hat gestern im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Jacob Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Banetzki mit 19 050 M. ab. — Im gerichtlichen Zwangsverkauf erwarb heute Herr Rechtsanwalt Schlee das den Restaurateur Masello'schen Erben gehörige, auf Mocker gelegene Grundstück für 17 530 M.

— [Gefunden] eine goldene Brille unfern der Gasanstalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Bettler, der im trunkenen Zustande Lärm machte und die Passanten belästigte.

— [Von der Weichsel.] Hier fällt das Wasser langsam weiter, Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,78 Mtr. — Aus Warschau wird wieder steigendes Wasser gemeldet. Dort betrug gestern der Wasserstand 3,42, heute 3,60 Mtr. Demnach scheint es, als wenn normale Verhältnisse in baldiger Zeit noch nicht zu erwarten stehen. In Folge der anhaltend feuchten Witterung werden die Verhältnisse in der Niederung immer ungünstiger.

Kleine Chronik.

* Castrop, 9. April. Auf der Zeche „Erin" fand eine Wetterexplosion statt, bei der neun Bergleute den Tod fanden.

* Paris, 9. April. Der Chemiker Chevreuil ist, beinahe 103 Jahre alt, in letzter Nacht gestorben.

* Pest. (Eine schreckliche Mordthat.) Ein Weingartenbesitzer in Szill machte die Wahrnehmung, daß aus seinem Preßhauskeller Wein gestohlen werde. Um der Sache auf die Spur zu kommen, versteckte er sich in dem Keller. Es kamen bald darauf sechs Strolche, die sich zuerst gütlich thaten und darauf Anstalten zur Wegschaffung eines Fasses mit Wein trafen. Als die Räuber Miene machten, den zurückgelassenen Wein ausrinnen zu lassen, kroch der Weinbauer zu seinem Verderben hervor und bat die Gesellen, sich doch mit ihrem Raube zu begnügen. Einige Knittelhiebe waren die Antwort. Die Räuber faßten dann den gräßlichen Entschluß, ihr Opfer in die Weinpresse zu legen und zu zermalmen, und sie führten dies Vorhaben aus! Der unglückliche Bauer wurde zu Tode gepreßt, so daß sein Blut in Strömen herniederrann, und von diesem Blute mußte ein des Weges kommender Tabackschmuggler, der die Thür des Preßhauses offen sah und eintrat, trinken. Die Bestien betranken sich darauf und vergaßen ganz auf den Tabackschmuggler, der sich herausschlich, die Thüren des Preßhauses hinter sich abschloß und ins Dorf eilte, um die fürchterliche That anzuzeigen. Man fand die Mordgesellen in total berauschtem Zustande, schlug sie in Eisen und transportirte sie in den Kerker.

* Der „Kurjer Warszawski" schreibt: „Vor einigen Tagen begab sich Fräulein v. R., die 17jährige Tochter eines Gutsbesitzers in der Nähe von Warschau, mit ihrer früheren Lehrerin Marie P., einer Sächsin, nach Warschau, um dort Einkäufe zu besorgen. Als aber die beiden Mädchen am anderen Tage nicht zurückkehrten, reiste der besorgte Vater nach Warschau, wo er leider zu seinem Schrecken erfuhr, daß seine Tochter mit der Lehrerin Rußland verlassen und sich nach Chemnitz begeben hätte. Die Lehrerin Marie P. hatte ihre Schülerin zu dieser Reise bewogen, um die reiche Erbin an ihren in Chemnitz lebenden Bruder, den Mechaniker P. zu verheirathen. Die Gouvernante glaubte, daß der alte Herr v. R. nach dieser Flucht schon die Einwilligung zu einer Heirath geben werde. Schnell entschlossen reiste jedoch Herr v. P. sofort nach Chemnitz und ist bereits jetzt mit seiner Tochter auf der Rückreise nach Polen begriffen. Gegen die Lehrerin P. und ihren Bruder ist die gegerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung der an der unteren Anschluß-Redoute auf dem linken Weichselufer gelegenen beiden Fischerei-Nutzungen, desgleichen mehrerer auf dem rechten Ufer der Weichsel gelegenen Ackernutzungen für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1892, Dienstag, den 16. April, Vormittags 10 Uhr.

Danziger Börse.

Notirungen am 10. April.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. 175 M., Sommer- 118 Pfd und 119/20 Pfd. 170 M., poln. Transit bunt 122 Pfd. 128 M., gutbunt 129 Pfd. 140 M., russischer Transit 124 Pfd. u. 125/6 Pfd. 148 M., Ghirka 121/2 Pfd. 115 M.

Roggen inländischer unverändert. Die von Rußland herangekommenen Zufuhren blieben wegen niedrigere Gebote unverkauft.

Gerste russ. 101—113 Pfd. 82—108 M. bez., Futter- 79—82 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport 3,80—3,90 M. bez.

Rohzucker fest, aber ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser ab Lager 17,80 M. bez., per 50 Kilogr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. April.

Fonds: schwach.		10. April
Russische Banknoten	217 10	217,85
Warschau 8 Tage	216,60	217,55
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,10	104,00
Pr. 4% Consols	107,30	107,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .	64.70	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe .	58,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,25	102,10
Oesterr. Banknoten	169,65	169,80
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	237,60	238,75
Weizen: gelb April-Mai	184,70	184,50
September-Oktober	188,00	188,50
Loco in New-York	$87^1/_4$	$87^1/_2$
Roggen: loco	145,00	145,00
April-Mai	145,50	145,00
Juni-Juli	147,20	146,70
September-Oktober	149,70	149,20
Rüböl: April-Mai	54,50	55,50
September-Oktober	50,00	50,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	54,80	54,70
do. mit 70 M. do.	34,80	34,90
April-Mai 70er	34,00	34,20
Aug.-Sep. 70er	35 30	35,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
April	—,—	„	55,50	„	—,—	„
„	—,—	„	35,75	„	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. April 1889.

Wetter: Regen.

Weizen schwaches Angebot, matt, 126 Pfd. bunt 166 M., 129 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 170/1 M.

Roggen flau, 117 Pfd. 127 M., 119/20 Pfd. 129/30 M., 121 Pfd. 131 M.

Gerste Futterw. 105—110 M., Brauw. 117—128 M.

Erbsen Futterw. 118—122 M., Viktoria- 140 bis 145 M.

Hafer 128—134 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
10.	2 hp.	749.2	+11.2	C		10	
	9 hp.	750.2	+ 7.5	C		10	
11.	7 ha.	750.6	+ 6.2	NE	1	10	

Wasserstand am 11. April, Nachm. 1 Uhr: 5,78 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 11. April. Wasserstand 3,60 Mtr., Wasser steigt langsam.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1./4. 1889 bis 1./10. 1889 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Büreau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn, den 10. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen in die höhere Töchterschule, sowie in das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnenseminar, bin ich

Mittwoch, den 24. April,
Vormittags von 9—12 Uhr,

im Konferenzimmer der Anstalt bereit. Der **Impfschein ist vorzulegen**, von denjenigen Schülerinnen, die bereits eine andere Schule besucht haben, ein Abgangszeugniß der letzteren.

Die Prüfung der Angemeldeteten findet **Donnerstag, d. 25., Vorm. 9 Uhr** statt.

Für Auswärtige stehe ich, bei vorheriger Benachrichtigung, auch an jedem andern Tage zur Disposition

C. Schulz, Director.

Auktion.

Altes Bauholz, vom Abbruch, ist am Freitag, den 12., Vormittags von 11 Uhr ab in der Tuchmacherstr. 187 zu verkaufen. **Frohwerk.**

1500—1800 Mark

zu vergeben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Tuche & Buxkins,
Anzugstoffe,
Wagentuche, Wagenripse,
Unterkleider
in **Wolle** und **Baumwolle**
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen,
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

GARDINEN.
Reichstes Sortiment,
à 20, 25, 30, 40 bis 50 Pfennig.
Gelegenheitskauf.
Baumgart & Biesenthal.

Herren-Garderoben
liefere unter Garantie des guten Sitzes nach Maß billigst. **Anzüge von 35 M. ab, Paletots 30 M.**
Arnold Danziger.

Billige Stoffe
für Anzüge und Ueberzieher
offeriren
Stichel & Co. Forst i. L.
Man verlange Mustersendungen.

Monogramme
(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei
A. Petersilge.

Anker-Cichorien ist der beste

Dr. Spranger'sche
Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur"** in **Triest. Zitronen,** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln,** 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Bernhard Leiser's
Leder- und Seilerwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt
Heiligegeiststraße
gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Herren-Hüte,
Neuheiten
in
Seide, Filz, Stoff und Stroh,
aparte Formen, prächtige Farben,
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
G. Grundmann, Hutmacher.
Reparaturen billigst und schnell.

Zur Anfertigung
von
RECHNUNGS-SCHEMA's,

1/2 Bogen	1000 Mark	10,50,	500 Mark	7,00.
1/4 „	1000 „	7,50,	500 „	5,00.
1/6 „	1000 „	6,00,	500 „	4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 1/2 Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Aufsehen in der medicinischen Welt

erregt Dr. Oidtmann's Purgatif. Alle innerlichen Abführmittel reizen und schwächen den Magen und Darm und verlieren allmählig überhaupt ihre Wirkung; die äußerlichen, in Form der Klystiere, verursachen durch ihre große Menge Flüssigkeit mannigfache Beschwerden und Unbehaglichkeiten. Oidtmann's Purgatif dagegen kann ohne schädliche Nebenwirkung Jahre lang mit stets sicherem Erfolge angewendet werden. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Thorn** 2c.

Carl Mallon,
Saamenhandlung,
Altstädt. Markt 302.

FACHSCHULE
für Müller u. Mühlenbauer
DIPPOLDISWALDE

Preßhefen-Niederlage.

Herrn Molkereibesitzer **Weier** in **Thorn, Bachestr.-Ecke,** habe ich eine Niederlage meines als vorzüglich anerkannten **Preßhefenfabrikats übergeben** und **empfehle** dieselben zu **billigsten** Preisen.

G. Philipsthal, Stolp,
Preßhefen-Fabrik,
Kornbranntwein-Brennerei,
Dampf-Molkerei.

Neustädt. Markt 143, II, sind **alte Möbel** und **1 Flügel zu verkaufen.** Besichtigung Nachmittags.

Bei mir stehen ein Paar **starke Arbeitspferde zum Verkauf.**
C. Jacobus, Gr.-Mocker.

Anker-Cichorien ist der beste

Zwei Knaben finden sogleich **Pension.** Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Anker-Cichorien ist der beste

Platten, Traufsteine,
Rinnen, Stufen,
Thor- u. Thürschwellen,
Einfassungen, Gitterschwellen,
Kreuzsockel, Gittersteine
von **Striegauer Granit** hält stets auf Lager. **Alter Granit** wird zum **Umarbeiten** oder **in Kauf** genommen. Die Preise werden **billigst berechnet.**
Gustav Fliege,
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 53 a.

Für Fleischer u. Gastwirthe.

Offeriren einige Hundert Centner gutgesalzenen **Prima Speck,** aus diesem Winter, a Centner **58 Mark**
J. Stawowiak & Walendowski,
Podgorz bei Thorn.

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.
Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Eine Ulmer Dogge,
stahlgrau, 0,80 Meter hoch, 1 1/4 Jahr alt ist **z. verk.** Näh. **Groß-Mocker** b. Gärtner **Friedr. Telke.**

Max Cohn, Thorn
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25,
Gardinenrosetten à Paar 50 Pf.
Gardinenketten à Stück 50 Pf.
Rouleaux
in den schönsten Dessins, von 1,25 ab.
Zweideckelkörbe, von 1,50 ab.
Portemonnaies,
Porte-Tressores,
Damentaschen, Ringtaschen,
Schultornister, Schultaschen,
Poesie- und Photographie-Albums,
Shlipse und Cravatten,
Regen- und Sonnenschirme,
Löffel, Messer und Gabeln,
Wasser-, Thee- und Weingläser,
alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.

Bisquits
feinste Qualitäten, größte Auswahl, offerirt billigst
Die I. Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 257.

Anker-Cichorien ist der beste

Tischmesser, Gabeln,
Taschenmesser,
Rasiermesser, Scheeren
zu den **billigsten** Preisen **empfiehlt**
Gustav Meyer.

Fleischertract שלפבח
empfiehlt **Jacob Schachtel.**

Ein gut erhaltener Selbstfahrer ist preiswerth zu verkaufen bei
J. Tomaszewski, Brückenstr. 16.

Kaffee,
stündlich frisch geröstet in **feinen** und **hochfeinen** Mischungen **empfiehlt**
Die I. Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
Neust Markt 257.

Fuhrleute
zur Abfuhr von Ziegeln aus Waldau finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister
Soppart, Thorn.

---

1 Tapeziergehülfe
kann sofort eintreten bei
Adolph W. Cohn.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonial-, Delicateß-Waaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft Stellung.
C. v. Preetzmann, Culmsee.

---

2 Lehrlinge
verlangt **Ernst Schütze,** Tischlermstr.

Ein Lehrling
findet Stellung bei
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist,
Farikant chirurgischer Instrumente u. Messer,
Thorn.

Ein Schreiber, mit schöner Handschrift, sowie **ein Schreiber-Eleve** zum **sofortigen Eintritt** in ein Rechtsanwaltsbureau **gesucht.** Näh. i. d. Exped. d. Blts.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie **sucht Stellung** als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf **einem Gute.** Zu erfragen Schillerstr. 410, 2 Tr. links.

Eine zuverlässige Wirthin wird nach außerhalb sofort **gesucht.** Näheres bei
Heinrich Netz, Thorn.

Eine Bäckerei
ist Baderstraße Nr. 59 per 1. October **zu vermiethen.** Näheres durch
S. Wiener, Brückenstr. 38.

Mein Grundstück auf **Gr. Mocker,** an der Hauptstraße gelegen, m. 3 1/2 Morg. Gartenland und guten Gebäuden, bin ich willens **z. verkaufen. C. Jacobus,** Gastwirth.

---

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Umzugshalber Wohnung von vier Zim., Alk, Entr., Küche, zwei Kamm., Stall, Keller u. Balkon, mit Auss. n. d. Weichsel **sofort zu verm.,** f. 450 Mk. jährl. Seglerstr. 109, II.

Gerberstraße Nr. 290 ist ein Laden mit angrenzender Wohnung v. sofort zu vermiethen. **F. Plantz.**

---

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Gr.-Mocker, an der Stadt-Enceinte, habe Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann** in Thorn.

Eine Beamtenwohnung von 3 Zimmern n. Zubeh. **zu verm. Bayer,** Kl.-Mocker.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

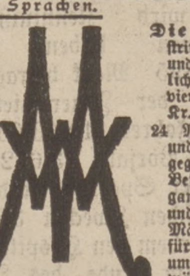
Anker-Cichorien ist der beste

Nur bis incl. Sonntag, d. 14. April.
Museum-Saal.
Ausstellung
der weltberühmten Original-Gemälde des Professors
Gustav Graef in Berlin:
Märchen
Apotheosen der beiden verewigten Kaiser,
Die vier Elemente,
Der Waldkobold,
Die verfolgte Phantasie,
Gräf's Antwort auf seinen **Prozeß.**
Von 9—9 Uhr (Abends Reflektorbeleuchtung).
Entree 50 Pfennig.
Die Eintrittskarte berechtigt **persönlich** zum zweimaligen Besuch.



Braunsberger
Bergschlösschen-
Bock-Bier,
in Gebinden und Flaschen, empfiehlt
Jacob Siudowski.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Anker-Cichorien ist der beste

Ichthyol-Seife
v. Bergmann & Co. Frankf. a. M. u. Berlin
wirksamstes Mittel **gegen Nerven-rheumatische** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie **gegen Flechten, Hautausschläge** etc. Vorräthig à Stück 50 Pfennig allein bei
Adolf Leetz.

Kleinere Dampfboote.
Ausschließliche Specialität



einzelne Theile, Kessel, Maschinen und Zubehör, baut in zweckmäßigster Ausführung
R. Holtz in Harburg b. Hamburg.
Ueber 600 schon geliefert, großes Lager. Cataloge gratis. Prachtausgabe ℳ 3.—. Beste Referenzen.

Weber's
Carlsbader Kaffee-
Gewürz
in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu **vermiethen. J. Lange,** Altst. Markt 297.

Ein m. Z. f. 1. o. 2 Herren v. 15. April zu verm. Gerechtestr. 122/23, 3 Tr.

Anker-Cichorien ist der beste



Verloren
1 Brillant-Ohrring; abzugeben gegen **Belohnung** Schillerstr. 405 **im Laden.**

Kirchliche Nachricht.
In der evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 12. April, Abds. 6 1/2 Uhr Passionsandacht, Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.